



UNTERNEHMERVERBAND
CONFINDUSTRIA
ALTO ADIGE · SÜDTIROL



CONFINDUSTRIA

Vollversammlung 2024

„Integration und Innovation stärken Zukunft“

Donnerstag, 30. Mai 2024

MEC Sheraton, Messe Bozen

***Begrüßung des Präsidenten
Heiner Oberrauch***

Es gilt das gesprochene Wort.

Sperrfrist: Donnerstag, 30. Mai 2024, 18.00 Uhr



Liebe Unternehmerkolleginnen und -kollegen,

sehr geehrte Ehrengäste,

Integration und Innovation stärken Zukunft!

Es mag vielleicht verwundern, dass wir als Unternehmerversband ein so stark sozial geprägtes Thema wie die Zuwanderung für unsere Vollversammlung ausgesucht haben. Aber wir sehen es als unseren Auftrag - unser Auftrag ist ein ganzheitlicher, ein gesellschaftspolitischer, er geht über den rein wirtschaftlichen Aspekt hinaus. Wir müssen uns diesem Thema stellen.

Beim heurigen Unternehmerempfang im Jänner haben wir über die großen Herausforderungen der 3 „D“ gesprochen: Dekarbonisierung, Digitalisierung und demografischer Wandel. Ich bin zuversichtlich, dass wir hinsichtlich der Bewältigung der ersten beiden „D“, also Dekarbonisierung und Digitalisierung, durch die Innovationskraft unserer Unternehmen und den technologischen Fortschritt einen wesentlichen Beitrag leisten können. **Gerade deshalb ist die Einbindung der Unternehmen so wichtig: wir sind wesentlicher Teil der Lösung.** Diese Einbindung muss effizienter funktionieren als bisher: das Stakeholder-Forum zum Klimaplan war leider kein gutes Beispiel in diesem Zusammenhang. Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, herzlichen Dank dafür, dass Sie direkter Ansprechpartner der Wirtschaft in diesem für uns alle zentralen Bereich sind.

Ebenso entscheidend wie die Einbindung der Unternehmen werden auch massive Investitionen sein. Private, aber auch öffentliche. Die Unternehmen und die Familien allein werden die Kosten dieser Transformation nicht stemmen können und die öffentliche Hand wird mutig sein und einen wichtigen Beitrag leisten müssen. Auch deshalb ist eine Überarbeitung des Landeshaushaltes so wichtig: jeden Euro, den wir durch Optimierungen und Effizienzsteigerungen und das Weglassen von lieb gewonnenen, aber nicht mehr zeitgerechten Dingen einsparen können, schafft Freiraum für Investitionen in die Zukunft.

Beim **demografischen Wandel** wird dies aber nicht ausreichend sein. In den 60-er Jahren verzeichnete Südtirol mehr als 8.000 Geburten pro Jahr. Das sind im Jahrzehnt 1960 bis 1970 rund 85.000 Menschen, die aus Altersgründen aus dem Arbeitsmarkt ausscheiden werden. In den Jahren 2005 bis 2015, das ist die Generation, die jetzt am Arbeitsmarkt einsteigt, sind die jährlichen Geburten auf etwas mehr als 5.000 zurückgegangen. Die Rechnung ist so einfach wie erschreckend: in den kommenden 10 Jahren verlieren wir 85.000 potentielle Mitarbeiter:innen und es kommen nur 55.000 nach. **Das ist ein Minus von 30.000 Menschen** – ich wiederhole: 30.000. Wir alle müssen mit weniger auskommen – auch die Landesverwaltung.

So sehr uns Digitalisierung und Automatisierung in verschiedensten Bereichen helfen werden, stellt sich die Frage: wie können wir unser Sozialsystem noch aufrecht halten, wie unsere Sanität sichern, unsere Pflege, unsere Ausbildung oder auch unsere Produktion?

Die erste Aufgabe, die sich uns allen stellt, ist unsere gesamte Gesellschaft stärker in die Arbeitswelt einzubinden, Jugendlichen viel früher Erfahrungen in der Arbeitswelt zu ermöglichen, innovative Angebote für Frauen zu schaffen.

Aber auch damit werden wir nicht den gesamten Bedarf an neuen Mitarbeiter:innen decken können. Das geht nur, wenn wir es schaffen, qualifizierte Zuwanderung zu garantieren. **Qualifiziert, gesteuert, kontrolliert.** Die Aufgabe ist eine gesamtgesellschaftliche. Wir wissen über die große Aufgabe, haben aber noch wenige gesellschaftliche Antworten und keine Visionen auf politischer, gesellschaftlicher und sozialer Ebene. Professor Plünnecke wird uns dazu noch interessante Inputs geben.

Beim Unternehmerempfang habe ich Franklin D. Roosevelt zitiert: „Das Einzige, vor dem wir Angst haben müssen, ist die Angst selbst.“ Heute möchte ich dieses Zitat umdrehen, ins Positive: Wenn wir mit Zuversicht in die Zukunft schauen wollen, dann müssen wir mutig sein und neue Wege beschreiten. Auch beim Thema Zuwanderung.

Viel zu oft wird gerade beim Thema **Zuwanderung** das Gute nicht gesehen, sondern die Angst geschürt, der Fokus auf Kriminalität oder Unsicherheit gerichtet. Ich will es nicht schönreden: es ist ein ernstzunehmendes Thema, aber wir müssen es richtig einordnen. In Südtirol leben heute mehr als 50.000 Ausländer. Zwei Drittel davon, also rund 30.000 stammen aus europäischen Staaten. Weitere 11.000 kommen aus Asien, 7.000 aus Afrika, 3.000 aus Amerika. Die Flüchtlinge machen einen Bruchteil dieses Kontingents aus: nur einer von 50 in Südtirol lebenden Ausländern ist ein Flüchtling.

Auch für diese Flüchtlinge haben wir zu sorgen und wir werden sie brauchen, um unsere Dienste weiterhin zu garantieren. Aber vor allem werden wir qualifizierte Zuwanderung brauchen. Wir müssen versuchen, unsere Südtiroler:innen im Ausland zurückzuholen, und qualifizierte Talente von außen für unser Land zu gewinnen.



Das gelingt nur, wenn **Südtirol als Wirtschafts- und Lebensstandort** attraktiv ist. Das Hauptproblem ist **leistbares Wohnen** mit einem Focus auf leistbare Mietwohnungen in attraktiven Wohnzonen und nicht in Gewerbegebieten, wo die Wohnqualität nur beschränkt garantiert und mittelfristig attraktive Arbeitsplätze verdrängt werden.

Daneben braucht es nämlich gerade diese **hochqualifizierten und fair bezahlten Arbeitsplätze, ein internationales Bildungsangebot, Erreichbarkeit auf allen Ebenen**. All das gehört zum Wirtschaftsstandort Südtirol, all das gehört zum Sehnsuchtsort Südtirol.

Dank unserer Unternehmen ist Südtirol auch, und vor allem, ein Innovationsland. Eine intelligente Integrationspolitik ist ein wichtiger Beitrag für eine effiziente Industriepolitik und damit für unser gesamtes Land.

Integration und Innovation stärken Zukunft. Und Integration bedingt Inklusion. **Unternehmen sind Treiber für technologische, aber auch soziale Innovation. Sie sind auch für Integration entscheidend:** Wir leben Integration vor, in unseren Betrieben arbeiten Menschen aus Dutzenden verschiedenen Herkunftsländern. Wir investieren in Aus- und Weiterbildung, wir bieten Sozialleistungen, kümmern uns oft auch um Wohnungssuche oder andere bürokratische Angelegenheiten. Vor allem aber schaffen unsere Unternehmen Wohlfahrt und Steueraufkommen, mit dem wir unsere Sozialdienste, unsere Sanität und unsere Bildung garantieren. Ich habe den Eindruck, das wird allzu oft vergessen.

Mein Wunsch an die neue Landesregierung ist, dass sie der **Industrie mehr Wertschätzung entgegenbringt** – im Interesse unseres ganzen Landes. Man kann natürlich sagen, jedes Jahr gibt es Exportrekorde und den meisten Unternehmen geht es gut, allerdings dürfen wir nicht den Ast absägen, auf dem wir sitzen, denn wenige Hunderte Unternehmen sind heute für 25 Prozent unserer Wertschöpfung und somit unseres Steueraufkommens verantwortlich.

Im Sinne des enkeltauglichen Wirtschaftens ist es das Gebot der Stunde in allen Wirtschaftsbereichen, auf Unternehmen zu setzen, die hohe Wertschöpfung generieren, hohe Löhne zahlen und wenig Grund verbrauchen, die vorbildlich durch Innovation ihren CO₂-Fussabdruck verringern. Ganz nach unserem Motto: Weg vom Mehr, hin zum Besser!

Integration und Innovation stärken Zukunft!

Haben wir Mut zur Veränderung!

Vielen Dank!